Von Radebeul nach Libyen

Karl Mays Buch „Durch die Wüste“ wird verfilmt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie von uns schon kurz gemeldet, wird Karl Mays Werk „Durch die Wüste“ jetzt verfilmt.

Wenn demnächst Besucher des Blockhauses zu Radebeul, in dem das Karl-May-Museum untergebracht ist, vor den Platz treten, auf dem sich sonst

der berühmte 25schüssige Henry-Stutzen

befand, so werden sie feststellen, daß er nicht mehr da ist. Bei einiger Aufmerksamkeit wird man auch ohne große Mühe bemerken, daß noch einige andere Gegenstände fehlen, so das Skizzenmaterial, das sich Karl May für die abenteuerlichen Reisen seines Kara Ben Nemsi selbst angefertigt hatte. Man braucht aber keineswegs etwas Schlimmes zu befürchten. Diese wertvollen Erinnerungsstücke sind lediglich ausgeliehen worden, und zwar hat sie der Direktor des Karl-May-Museums, Dr. Schmid, dem Produktionsleiter des ersten Karl-May-Films, dem als Schauspieler und Regisseur schon bekannten Hans Beck-Gaden, zur Verfügung gestellt. Alle diese Dinge, die sich bisher wohl behütet in Radebeul befanden, treten nun die Reise nach Aegypten an, wo der Film aufgenommen werden wird.

Viertausend Pfund wiegt das Gepäck, das die aus 21 Personen bestehende Filmexpedition mitnimmt.

In diesen viertausend Pfund sind lediglich die für die Aufnahmen benötigten Ton- und Bildapparate einbegriffen.

Die Schauspieler, vier Herren und zwei Damen, nehmen keinerlei Garderobe mit, denn alles, was sie für die Darstellung ihrer Rollen benötigen, werden sie in Kairo angefertigt erhalten und zwar von einem Schneider, der die Trachten der Wüstenstämme, in deren Milieu die Handlung des Films spielt, herzustellen versteht. Die Expedition wird zum Zweck der Akklimatisierung, zur Gewöhnung an das Wüstenklima, sich noch einige Zeit in Kairo aufhalten, dann aber geht es hinaus in die Wüste. Beck-Gaden wird für seine Schauspieler und für das technische Personal

ein geschlossenes Zeltlager errichten

lassen, und mit dem ersten Sonnenstrahl, der für das Auge der Kamera stark genug ist, wird bereits die Filmarbeit beginnen. Es ist interessant, an diesem Beispiel zu sehen, wie der Gedanke des straffen Lagerlebens jetzt auch zur Arbeitsform im künstlerischen Leben wird. Beck-Gaden, der Mann, auf dessen Schultern die nicht leichte Verantwortung für das Gelingen des ersten großen tönenden May-Films liegt, steht auf dem Standpunkt, daß, wenn die Sonne aufgegangen ist, alles zur Stelle sein muß. Gerade im Wüstenklima darf keine Minute vertrödelt werden, denn um die Mittagszeit setzt die starke Hitze ein, die das Arbeiten ohnehin unmöglich macht.

Acht Wochen lang gedenkt man sich

in der Libyschen Wüste, im Nildelta, am Oberen Nil und der Gegend am Roten Meer

aufzuhalten und mit der Kamera im Rahmen der Spielhandlung alles einzufangen, was diese Landschaft zu bieten vermag. Man hofft, daß es gelingen wird, die Außenaufnahmen, die etwa 80 Prozent der gesamten Aufnahmen ausmachen, so zu beschleunigen, daß man vielleicht noch früher fertig wird. Der Film hat hier nämlich mit dem italienisch-abessinischen Kriege zu rechnen, der zwar die Aufnahmen nicht gefährden, aber die Preise im ganzen Ostafrika so in die Höhe treiben wird, daß man die Lust zu längerem Aufenthalt etwas einbüßen kann. Nach sorgsam ausgearbeitetem Plan wird vorgegangen werden, um Zeit- und Geldverlust zu ersparen. Alles, was für die Außenaufnahmen noch an Mitspielern, an Menschen und Tieren, benötigt wird, beschafft man sich an Ort und Stelle. Die Komparserie wird von den Angehörigen der in der Aufnahmegegend lebenden Beduinenstämmen gestellt werden, und so ist die Gewähr gegeben, daß

Karl Mays Phantasiegestalten im Film eine hochst reale und unanfechtbare Verkörperung finden

können. Auch Kara Ben Nemsis berühmte Stute Ri, das Wunderpferd, das auf ein geheimes Zeichen hin unwahrscheinlich schnell reiten kann, wird ein arabisches Pferd verkörpern.

Nun wird man fragen, ob in solcher Umgebung die deutschen Schauspieler noch bestehen, ob sie an Gewandtheit mit den Wüstensöhnen mitkommen können. Der Produktionsleiter Beck-Gaden versichert

lächelnd, daß die Schauspieler, die man nach sorgsamster Auswahl für die Hauptrollen bestimmt habe, durchweg gewandte Sportsleute sind. Der Träger der Hauptrolle, Fred Raupach, ist ein guter und geschickter Reiter und verfügt über die körperliche Kraft und Ausdauer, die Karl May immer wieder an seinem Kara Ben Nemsi rühmt, diese Gestalt, in der sich soviel an deutscher Romantik, deutschem Wagemut und Heldengeist und deutscher Tatensehnsucht vereinigt. Die Schauspieler werden, wie Beck-Gaden weiter versichert, diesen Film mit der jugendlichen Leidenschaft spielen, die Knaben beseelt, wenn sie sich einem Trapper- und Indianerspiel hingeben. Man glaubt es gern, daß

ein solches Spiel zum Herzen der deutschen Jugend zu sprechen vermag,

und wenn es dem Film gelingt, auch nur annähernd an den ungeheuren Erfolg heranzukommen, den Karl Mays Bücher erzielten, so wird er einen Welterfolg darstellen können. Was diejenigen einst nicht ahnten, die der Jugend die Lektüre der Mayschen Werke verboten, das erkennen wir heute: Karl Mays Geist wird immer zu deutscher Jugend sprechen. Kein Geringerer als der Mann, dem die Erziehung der gesamten deutschen Jugend anvertraut ist, Reichsminister Rust hat dem Produktionsleiter Beck-Gaden erklärt, daß auf ihn die Lektüre Mayscher Werke wie ein erfrischendes Bad wirke. Und der Film, der Karl May der deutschen Jugend und dem deutschen Volkes nahezubringen weiß, wird der Anerkennung und des Dankes gewiß sein dürfen. J. H.

Aus: Dresdner Nachrichten, Dresden. Nr. 429, ca. 1935, S. 6.
Abbildungen: Fred Raupach als Kara Ben Nemsi / Grete Wawra als Hanneh
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2019